

Direkte Hilfe für Menschen im Himalaya

Erneut fährt eine kleine Gruppe aus der Region in den Himalaya, um den Menschen in der Region Ladakh zu helfen. Nach Überschwemmungen kam im vergangenen Jahr mit einer Lawine erneut großes Leid über die Bewohner.

Meiningen – Seine Liebe zum Himalaya und seinen Kulturen führten den Meininger Zahnarzt Maik Wiczorrek, der seine Praxis in Walsungen betreibt, in die Berge des Himalaya. Aus dem Schauen wurde interkulturelle Leidenschaft für diese Region, in der trotz ihrer menschenfeindlichen Bedingungen und großer Armut die Menschen das Lachen nicht verlernt haben.

Der Himalaya ist seit Jahren regelmäßig das Ziel von Dr. Maik Wiczorrek. Die Menschen in der Region Ladakh leben in einem schwer zugänglichen Gebiet zwischen 3500 und 7500 Metern Höhe. Dort versucht er mit weiteren Kollegen, den einheimischen Amchis – den Naturärzten – Grundbegriffe der Zahnmedizin beizubringen, beispielsweise wie beim Zahnziehen eine Betäubungsspritze gegeben wird. Die Zusammenarbeit erfolgt auf Augenhöhe. Die Hauptarbeit erfolgt durch die Amchis selbst vor Ort. In Seminaren werden sie qualifiziert, außerdem sorgt der Verein für materielle und finanzielle Unterstützung. Dadurch ist eine große Nachhaltigkeit gewährleistet.

Am 12. Februar 2010 erfüllte sich mit der Gründung des Vereins „Ladakhpartners-Partnership Local Doctors“ für Maik Wiczorrek ein kleiner Traum, denn seitdem kann er seine langjährigen Hilfsaktionen im



Maik Wiczorrek und Fred Kießling zieht es immer wieder in den Himalaya, um den Menschen in der Region Ladakh zu helfen.
Foto: Eva Gebhardt

Himalaya auf breite Schultern verteilen und die praktische Hilfe vor Ort intensivieren.

Start in Kürze

Das Gebiet Ladakh zeichnet sich durch eine große Höhe, extreme Geografie und schwierige Witterungsbedingungen aus. Die medizinische Versorgung der Menschen, die dort leben, ist völlig unzureichend und zu bestimmten Jahreszeiten gar nicht vorhanden. Maik Wiczorrek und seine Partner unterstützen die Amchis, um ihnen die Ausübung ihrer traditionellen Heilkunde auch in Zukunft zu ermöglichen. Sie versorgen immerhin ungefähr 1000 Bergbewohner.

In der kommenden Woche startet

wieder eine Gruppe von Meiningern zu einer Hilfsaktion in dieses Gebiet. An der diesjährigen Aktion nehmen der Meininger Berufsschullehrer Fred Kießling, Gudrun Greiner-Pohl, Ronald Schad sowie Claudia Wölk, eine Zahnärztin aus Elgersburg, teil.

Fred Kießling aus Sülzfeld gehört zu jenen Menschen der Region, die vom „Himalaya-Virus“ infiziert worden sind. Der Berufsschullehrer am BBZ in Meiningen hat schon seit geraumer Zeit einen besonderen Draht zu Asien – Urlaubsreisen führten ihn schon nach China und Tibet. Im Sommer 2010 war er erstmals in der Region Ladakh im nördlichen Indien. In dem Gebiet, in dem Maik Wiczorrek zuvor schon mehrfach weilte, um den dortigen Naturärzten

zu helfen. Kurz nach seiner Rückkehr aus dem Himalaya erfuhr der Sülzfelder, dass Teile der Region durch Erdbeben zerstört wurden. Der Verein half damals schon den vom Unglück betroffenen Menschen.

Nun hat im März 2011 ein Lawinenunglück für neues Leid unter den Menschen geführt. In der Nähe von Lingshed im Gebiet Ladakh starben fünf Männer aus den Dörfern Lingshed und Kartse, nachdem sie ihre Kinder nach den Winterferien in die Schule nach Leh, der nächsten größeren Stadt, gebracht

hatten.

Die Männer im Alter zwischen 25 und 43 Jahren waren auf den Rückweg in ihre Dörfer, als sie von einer Lawine verschüttet wurden. Der einzige Weg von Lingshed zur Schule führt im Winter über den zugefrorenen Fluss Zanskar. Die Männer hatten insgesamt über zehn Kinder in die Schule begleitet, als sie auf dem Rückweg durch das Flusstal von einer Schneelawine erfasst und verschüttet wurden. Keiner der Väter hat das Unglück überlebt. Erst nach zwei Monaten konnten die Leichen geborgen werden. Der Verein Ladakhpartners schickte direkt nach der Katastrophe zwei Lawinsonden und Spezialschaufeln an die Amchis, damit nach den Toten gesucht

werden konnte. Zurück blieben fünf Frauen mit insgesamt 19 Kindern.

Während der Hilfsaktion im vergangenen Jahr führte der Besuch bei einem Amchi im Nachbardorf von Lingshed zu einem erschütternden Blick auf die Lage der zurückgebliebenen Frauen und ihrer Familien. Die 24-jährige Schwiegertochter des Dorfsamchis, Stanzin Sonam, erzählte von den schwierigen Verhältnissen der Familie ihrer Schwester. Die Schwester ist eine der Witwen, die jetzt allein für ihre vier Kinder zwischen zwei und sechs Jahren aufkommen muss. Unter Tränen erzählte sie, wie sich die Familie über Wasser halten muss.

Spontan entschloss sich die Gruppe um Maik Wiczorrek, sofort 150 Euro (rund 6000 Rubien) zu spenden und überlegte, wie den Frauen und Kindern geholfen werden kann. Ziel der kommenden Aktion ist die finanzielle Unterstützung der Familie sowie Hilfe bei der Anschaffung von Lawinsonden und Schaufeln, um in Zukunft eine Rettung in der Not zu ermöglichen.

Unlängst hat eine Schulklasse von Fred Kießling an der gewerbliche Berufsschule Meiningen über 60 Euro für das Projekt gesammelt. Bei einem Benefizkonzert Mitte Juni im Rautenkranz kam eine Spende von 700 Euro zusammen.

Spendenkonto

Wer den Verein unterstützen möchte, kann Geld auf folgendes Spendenkonto überweisen:

Spendenkonto „Ladakhpartners-Partnership Local Doctors e.V.“
Ladakhpartners Local Doctors
Rhön-Rennsteig-Sparkasse
Konto-Nummer: 136 013 3913
BLZ: 840 500 00

www.Ladakhpartners.de